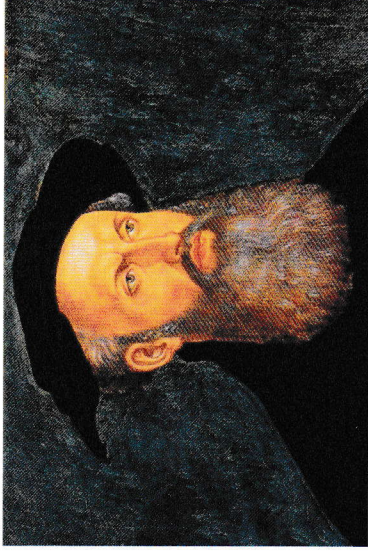


Heinrich Bullinger Tigurinerchronik



Institut für
Schweizerische
Reformations-
geschichte
IRG

Zwingliverein
Zürich

Einladung zur Vernissage

Anlass

Erscheinen der wissenschaftlichen Ausgabe der „Tigurinerchronik“ von Heinrich Bullinger mit Buchpräsentation und Ausstellung

Buchpräsentation

Wann? Montag, 28. Mai 2018, 18:00 Uhr

Wo? Im Anschluss an die Jahresversammlung des Zwinglivereins
Hörsaal KOL-G-217, Hauptgebäude der Universität Zürich,
Rämistrasse 71

Besichtigung der Ausstellung zur Bullinger-Korrespondenz

Wann? Ca. 18:30 Uhr

Wo? Im Foyer West mit dem Kurator Luca Beeler und Apéro

Mitwirkung

Prof. Dr. Andreas Mühling, Universität Trier
Prof. Dr. Peter Opitz, Theologische Fakultät der Universität Zürich
Rainer Henrich, Historiker
Dr. Hans Ulrich Bächtold, Historiker, Bearbeiter und Herausgeber der
„Tigurinerchronik“

Zum Werk

Die „Tigurinerchronik“, entstanden in den Jahren 1572–1574, gilt als reifstes und umfangreichstes Geschichtswerk von Heinrich Bullinger (1504–1575). Es war der Ertrag seines lebenslangen Interesses für die Profangeschichte, denn seit frühesten Jahren hatte er sich immer wieder mit Aspekten v. a. der Schweizergeschichte beschäftigt und dazu auch zahlreiche Studien und Abhandlungen verfasst. Seine Schriften blieben jedoch unpubliziert, auch neuere Editionen fehlen; einzig seine „Reformationsgeschichte“ von 1567, eine umfangliche Beschreibung der kirchlich-religiösen Umwälzung der Jahre 1516–1532, liegt in einer älteren Edition vor. Zu dieser „Reformationsgeschichte“ verfasste Bullinger schliesslich, in der Absicht, das Phänomen Reformation erklärbar zu machen und zu legitimieren, eine ausführliche Vorgeschichte, die nun unter der Bezeichnung „Tigurinerchronik“ als wissenschaftlich-kritische Edition vorliegt. Das breit angelegte Werk (die Handschrift umfasst über 1800 Folioseiten) zeugt von einer intensiven Auseinandersetzung Bullingers mit den Quellen und der Literatur der Antike und des Mittelalters.

Der Bearbeiter

Hans Ulrich Bächtold studierte Geschichte und Kirchengeschichte an der Universität Zürich, promovierte 1980 bei Prof. Fritz Büsser mit seiner Dissertation „Heinrich Bullinger vor dem Rat“ zum Dr. phil. und trat, nach einem Abstecher in die Privatwirtschaft, 1983 ins Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte ein. Zusammen mit zwei Kollegen war er für die Ausgabe des Bullingerbriefwechsels verantwortlich, wofür das Team 1994 mit dem Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis ausgezeichnet wurde. Von 2004 bis 2016 bearbeitete er die „Tigurinerchronik“ von Heinrich Bullinger.

Die Edition wurde unterstützt von

Stiftung Baugarten, Erika Brawand Jucker-Stiftung, Stiftung Gebert Rüt, Kirchgemeinde Grossmünster, Lotteriefonds, OPO-Stiftung, Schweizerischer Nationalfonds, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Theologische Fakultät der Universität Zürich, Zürcher Landeskirche, Zürcher Universitätsverein.